

VOLKSBLATT | SPLITTER

Nach Trennung gelassener

NEW YORK - Das Scheitern seiner Beziehung mit Jennifer Lopez hat Hollywoodstar Ben Affleck mehr Gelassenheit gelehrt. Er habe immer Angst gehabt, dass etwas Schlimmes passieren könne, sagte der 31-Jährige im Rückblick auf die schwierige Zeit in seinem Leben. Dazu habe er gehört, dass sein neuer Film floppen oder Peinlichkeiten aus dem Privatleben an die Öffentlichkeit gelangen könnten. «Und dann ist alles in einem Monat passiert.» Der gemeinsame Film «Gigli» floppte, die Hochzeit platzte und es sei nicht das Ende der Welt gewesen, sagte er. «Es war einfach eine Gegenreaktion gegen Jennifer und mich und zu viel Publicity.» Der Medien-Hype habe ihn gelehrt, dass Ruhm und Karriere nichts mit seiner Persönlichkeit zu tun haben. «Es muss nicht jeder Film funktionieren.» (AP)

Entschädigung wegen Verhöhnung

WIEN - Wegen einer Verhöhnung im österreichischen Magazin «News» hat das Wiener Landgericht Prinz Ernst August von Hannover am Freitag eine Entschädigung von 400 Euro zugesprochen. Allerdings könne der Umfang der Kränkung «nicht so gross gewesen sein», begründete die Richterin den relativ niedrigen Betrag, wie die österreichische Nachrichtenagentur APA berichtete. Das Magazin hatte einen Spitznamen des Welfenprinzen wieder aufgewärmt, den dieser in Anspielung auf einen Vorfall während der Expo 2000 erhalten hatte, wo er an einen Pavillon uriniert haben soll. Der Prinz sah darin eine Beleidigung - zumal zwischen dem Bericht, in dem über die britische Thronfolge spekuliert wurde, und dem damaligen Vorfall kein Zusammenhang bestehe. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. (AP)

Traum von ewiger Liebe

MÜNCHEN - Für Hollywoodstar Ethan Hawke ist mit seiner Ehe mit Uma Thurman der Traum von der ewigen Liebe geplatzt. Er sei ratlos, wie ihnen das passieren konnte und «wo wir in unserer Beziehung trotz guter Absichten versagt haben», sagte der 33-Jährige dem Magazin «Instyle». «Ich weiss nur, dass ich durch die härteste Zeit meines Lebens gehe und kein Ende absehbar ist.» Wenn es nur um eine Affäre gegangen wäre, hätten er und seine Frau sicher genug Kraft gehabt, alles wieder einzurenken. «Aber ich befürchte, der Traum der ewigen, romantischen Liebe ist geplatzt.» Hawke und seine Schauspieler-Kollegin Thurman hatten sich bei den Dreharbeiten zum Film «Gattaca» kennen gelernt und 1998 geheiratet. Im September 2003 trennte sich das Paar wieder. Sie haben zusammen zwei Kinder. (AP)

Bis zum Ende kämpfen

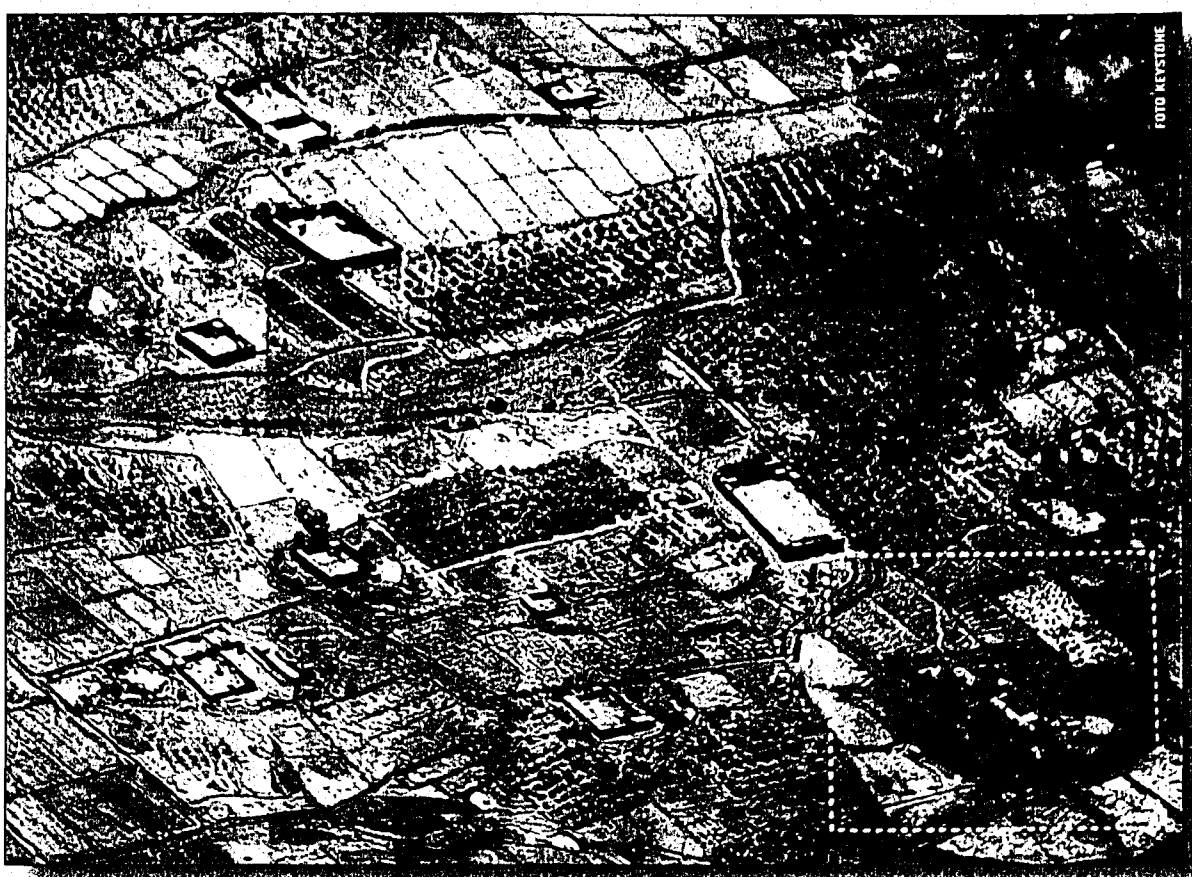
Pakistans Armee greift mögliches Versteck von El-Kaida-Vize an

ISLAMABAD - Tausende pakistanische Soldaten haben weiter nach dem Vize-Chef des Terrornetzwerkes El Kaida, Ajman el Sawahiri, gesucht. Im Grenzgebiet zwischen Pakistan und Afghanistan leisteten bis zu hundert Kämpfer, darunter möglicherweise auch Sawahiri, heftigen Widerstand.

«Die Extremisten scheinen bis zum Ende kämpfen zu wollen», sagte ein Armeesprecher. Die Festnahme Sawahiris wäre ein «grosser Schritt im Kampf gegen den Terrorismus», erklärte US-Sicherheitsberaterin Condoleezza Rice. Ein Taliban-Sprecher sagte, Sawahiri und El-Kaida-Chef Osama bin Laden befänden sich in Afghanistan in Sicherheit. Pakistanische Kampfhelikopter griffen die Verstecke der mutmasslichen El-Kaida-Kämpfer in dem etwa sechs Quadratkilometer grossen Gebiet in der Provinz Süd-Waziristan mit Raketen an, wie ein Sicherheitsbeamter sagte. Diese feuerten mit Granaten und Handfeuerwaffen zurück.

Rätselraten um Nummer Zwei von El Kaida

Ob Sawahiri tatsächlich unter den umzingelten Kämpfern sei, sei «Spekulation», betonte der pakistanische Armeesprecher, Generalmajor Shaukat Sultan. Regierungsmit-



Luftaufnahmen des Gebietes, wo die Verstecke der mutmasslichen El-Kaida-Kämpfer vermutet werden.

arbeiter in Islamabad hatten am Donnerstagabend mitgeteilt, die Festnahme Sawahiris stehe offenbar kurz bevor. Der Leibarzt Bin Ladens sei «sehr wahrscheinlich» eingekesselt. Pakistans Staatschef Pervez Musharraf wurde vom US-Sender CNN mit den Worten zitiert, El-Kaida-Kämpfer seien um-

zingelt worden, die vermutlich ein «wertvolles Ziel» beschützten. Sawahiri könnte bereits zu Beginn der Kämpfe in dem Gebiet am Wochenanfang geflüchtet sein, sagte ein hochrangiger Mitarbeiter der pakistanischen Sicherheitsbehörden. Grenzsoldaten seien am Dienstag im Dorf Kalushah auf

starken Widerstand gestossen. El Sawahiri gilt als der Chefideologe der El Kaida. Der 53-jährige frühere Chirurg stammt aus Ägypten. Vor sechs Jahren schloss er sich Osama bin Laden an. Schon vor dem 11. September 2001 war er in seiner Heimat einer der meistgesuchten Terroristen. (sda)

Vernetzung der EU-Nachrichtendienste

EU-Innenminister fordern enge Zusammenarbeit bei Terrorbekämpfung

BRÜSSEL - Nach den Anschlügen von Madrid haben die Innenminister mehrerer EU-Staaten eine Vernetzung der Nachrichtendienste zur besseren Terror-Bekämpfung vorgeschlagen.

Dadurch solle ein besserer Austausch von Visa- und Gen-Daten sowie von Fluggästelisten sichergestellt werden, erläuterte der österreichische Innenminister Ernst Strasser am Freitag bei einem Treffen mit seinen EU-Kollegen in Brüssel. Nach seinen Angaben wurde dieser Vorschlag zunächst von Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Finnland und Luxemburg unterstützt. Falls die Vernetzung der Nachrichten-



Die EU-Minister beraten, wie der EU-Nachrichtendienst im gemeinsamen Kampf gegen den Terrorismus vorgehen könnte.

dienste nicht auf Ebene der gesamten EU möglich sein sollte, könnten diese Länder in einer «Koalition des guten Willens» vorangehen, sagte Strasser. Nach seinen Angaben forderten die Minister ausserdem rasche Fortschritte bei der Entwicklung so genannter biometrischer Daten. Dazu soll auch die engere Zusammenarbeit zwischen den Geheimdiensten der demnächst 25 EU-Staaten und die Ernennung eines Terrorismus-Beauftragten gehören. Ausserdem sollen sich die Mitgliedsländer in einer «Solidaritätsklausel» zum gegenseitigen Beistand bei Anschlügen verpflichten. «Wir können nicht alle weichen Ziele in Europa schützen», sagte der deutsche Innenminister Otto Schily. (sda)

1100 Soldaten mehr

Nato und Europa für mehr Truppen

BERLIN - Angesichts der Unruhen im Kosovo wollen Deutschland, Frankreich und Grossbritannien ihre dort stationierten Truppen verstärken.

Auch die NATO will in den kommenden Tagen zusätzlich 1100 Soldaten zur Sicherung der Ordnung in die Unruheprovinz schicken. Der deutsche Verteidigungsminister Peter Struck bezifferte den Umfang der Truppenerhöhung mit 600 Soldaten.

Damit würde sich das deutsche Kontingent auf 3800 deutsche Soldaten erhöhen. Bereits am Freitag trafen in der Kosovo-Hauptstadt Pristina 150 britische Soldaten zur Unterstützung der KFOR Truppen

ein. Frankreich entschied sich zur Entsendung von 400 zusätzlichen Soldaten, falls die NATO eine entsprechende Anfrage an die Pariser Regierung richte. Die Einzelheiten dazu würden auf der Sitzung des Nordatlantikkrates in Brüssel besprochen, bei der es um Konsequenzen aus der jüngsten Welle der Gewalt im Kosovo gehen sollte, sagten Mitarbeiter von Verteidigungsministerin Michèle Alliot-Marie.

Bei den Auseinandersetzungen zwischen Albanern und Serben sind seit Mittwoch mindestens 31 Menschen ums Leben gekommen. 51 KFOR-Soldaten seien verletzt worden, teilte das KFOR-Kommando in Pristina mit. (sda)

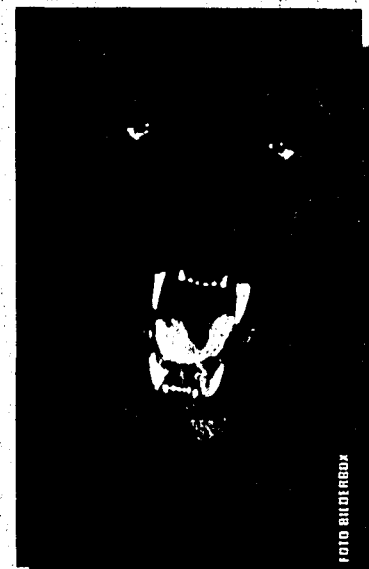
++++ Zu guter Letzt... +++++

Suche nach schwarzem Panther

LYON - Im französischen Zentralmassiv ist eine Grossfahndung nach einem schwarzen Panther angelaufen. Dutzende Gendarmen beteiligten sich am Freitag in den Bergregionen des Départements Puy-de-Dôme an der Suchaktion.

Ein Tourist hatte das Tier Ende Februar gefilmt und damit für Gewissheit gesorgt, dass tatsächlich eine Raubkatze in der freien Natur umherstreifte. Woher die Wildkatze stammt, blieb zunächst ein Rätsel. Die Suche gestaltete sich schwierig, weil die Spur des Panthers sich auf der

löchrigen Schneedecke immer wieder verlor. (sda)



Advertisement for VOLKSCARD, featuring the text 'GÜNSTIGER GEHT'S NICHT', 'Politik - Wirtschaft - Sport - Kultur bei uns ist alles im Preis inbegriffen', 'Jetzt das VOLKSBLATT abonnieren!', '13 Monate für CHF 209.- inkl. VOLKSCARD', and 'Anrufen und bestellen 237 51 41'. It also includes the slogan 'Profitieren Sie als BLATT-Abonnent von Vorzugspreisen'.